

„SEIN ist die Zeit“

Wir stehen am Beginn eines neuen Jahres. Im Kalender steht schon eine Anzahl von Terminen und fast jeden Tag kommen neue hinzu. Beginnt auch in diesem Jahr wieder der Wettlauf mit der Zeit?

Ich sitze in einer Arztpraxis und hoffe, schnell dran zu kommen. Mein Blick fällt auf ein Buch mit Geschichten zur Stressbewältigung. Ich wähle die mit der *Sanduhr* aus und denke spontan an das Foto, das Sie hier sehen; es ist wohl die Sanduhr aus Thereses Zelle.



Sie ist für die Klosterfrauen nicht nur ein Zeitmesser, weil sie keine Uhr besaßen, sondern sie sollte sie sicher auch daran erinnern, *dass alle Zeit Gottes Zeit ist*. In einem Brief an ihre Schwester Céline (19.8.1894) schrieb Therese: *„Wir haben nur den kurzen Augenblick des Lebens, um Gott etwas zu geben ...“* und darum strebte sie danach, immer im gegenwärtigen Augenblick ganzheitlich zu leben. Konkret hieß das für sie z.B.:

- in das, was sie gerade tat, ihre ganze Liebe und Aufmerksamkeit hinein zu legen:
- „ganz Ohr zu sein“ für die Mitschwester, der sie gerade begegnete oder die an ihre Zellentür klopfte.
- *„Die Zeit des Gebetes gehört dem lieben Gott“*, sagte sie einmal und wollte ihm keinen Augenblick stehlen, also ganz bei ihm sein.

Ja, der Augenblick ist die wichtigste Zeit in unserem Leben. HEUTE – JETZT – HIER: Ganz bei mir sein, ganz bei meinem Nächsten sein, ganz bei meinem Tun sein, ganz bei Gott sein.

Wir sind nicht Besitzer der Zeit und wir haben sie auch nicht gemacht, sie ist ein kostbares Geschenk. Mit ihrem Gedicht *„Nur für HEUTE“* (hier drei ausgewählte Strophen) gibt uns die hl. Therese auch einen Einblick in ihr Zeitverständnis:

*„Mein Leben ist wie ein Augenblick, der vergeht,
wie ein Tag, der verfliegt.
Mein Gott, du weißt,
um dich auf Erden zu lieben,
habe ich **nur das HEUTE.**“*

*„Es macht mir nichts aus, Herr,
wenn die Zukunft im Dunkel liegt.
Dich für morgen zu bitten, nein, das kann ich nicht.
Bewahre rein mein Herz,*

*dein Schatten bedecke mich,
nur für HEUTE.*

*„Träume ich von morgen,
fürchte ich meine Unbeständigkeit,
fühle ich in mir Langeweile und Traurigkeit aufkommen.
Doch ich will die Prüfung und das Leid:
Nur für HEUTE.“*

Ich wünsche uns allen, dass wir mit Liebe, Kreativität und Spontaneität im HEUTE leben lernen und uns dabei bewusst sind: „Alle Zeit ist Gottes Zeit“ – uns geschenkt, seinen Willen zu erfüllen an dem Platz, an den jede/r von uns hingestellt ist, um mit zu bauen an seinem Reich der Liebe und des Friedens.

Monika-Maria Stöcker

(von 1991-2004 Referentin im Theresienwerk e.V. Augsburg)